

Der Seniorenbeauftragte für den Markt Irsee berichtet

**Unser Leben währet siebzig Jahre,
und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre,
und was daran köstlich scheint,
ist doch nur vergebliche Mühe;
denn es fährt schnell dahin,
als flögen wir davon.**

Wer kennt ihn nicht, den so oft zitierten Vers 10 aus Psalm 90? Er kommt mir immer wieder in den Sinn, wenn ich Schilderungen aus dem Leben der ältesten Menschen unseres Dorfes höre. Was alles in einem solch langen Leben von der Zeit nach dem 1. Weltkrieg bzw. der Zeit der Weimarer Republik bis in die heutige Zeit sich ereignet hat. Das Staunen darüber, was alles in ein einziges Leben hinein passt. Oder sollte ich besser sagen: Was ein Einzelner in seinem Leben alles passend zu machen gezwungen war. Welchen Herausforderungen und Zumutungen ein einzelner Mensch sich stellen und sie aushalten musste. Und wenn ich mein eigenes Leben, das 20 Jahre oder auch mehr geringer an Zeitspanne ist, mit diesen Leben vergleiche, stelle ich fest, dass in ihm die mannigfachen "Irrungen und Wirrungen", die Katastrophen und Situationen "auf Leben und Tod", die Kämpfe ums tägliche Überleben nicht vorgekommen sind, wie sie die ganz Alten erlebt und durchlitten haben. So etwas wie das "Glück der späteren Geburt"? Nur Glück?

Ich erlebe in den Lebensschilderungen immer wieder, dass diese hochbetagten Menschen all die Härte und zuweilen Unerbittlichkeit des Lebens, die sie - objektiv, von außen gesehen - teilweise erlebt und erlitten haben, selber rückblickend als gar nicht so bedrückend und mutraubend sehen. In ihren Geschichten ist immer wieder von Mitgefühl und praktischer Unterstützung die Rede, die sie von Anderen in ähnlich schwieriger Lage erfahren haben, von empfundenem Glück, wenn jemand Fremder sie in scheinbar auswegloser Situation ins Haus gebeten und einen Teller Suppe hingestellt hat, von Stunden ungetrübter Fröhlichkeit, wenn man nach einem - heute kaum mehr vorstellbaren - langen und harten Arbeitstag bei gemeinsamem Tun und Erzählen beisammen saß.

Ich denke mir dann, dass diese Generation der meinigen und den nachfolgenden etwas sehr Wertvolles mit auf den Weg gegeben hat, das wir allzu schnell und allzu leicht in die Abstellkammer der Geschichte wegschieben, im besten Fall vielleicht noch mit einem Achselzucken des Bedauerns. Wir leben heute halt in einer anderen, in mancher Hinsicht ganz anderen Welt. Doch brauchen wir nicht gerade in diesen Zeiten die (Mit-)Menschlichkeit und gelebte praktische Solidarität, ohne die die Generation der ältesten Menschen in unserer Gesellschaft gar nicht hätte überleben können, wieder in besonderer Weise? Im Zusammenleben einer Dorfgemeinschaft wie der unsrigen genauso wie in dem der gesamten Gesellschaft unseres Staates? In dem Miteinander der Generationen, das wir unter sich ständig ändernden sozialen Bedingungen neu bestimmen und weiter entwickeln müssen? Doch auch und aktuell besonders dringlich in dem Miteinander von Menschen, die bei uns Schutz vor Krieg und Tod, vor Verfolgung und Vertreibung und neue Lebenschancen suchen, sowie uns, die wir in existenzieller und sozialer Sicherheit leben?

In solchen Herausforderungen, wie wir sie gerade im Großen wie im Kleinen erleben, erweist sich nach meinem Dafürhalten, wieviel Lebendigkeit und Lebensmut, wieviel schöpferische Kraft und phantasievolle Kreativität in Jeder und Jedem von uns wie auch in unserer sozialen Gemeinschaft und Gesellschaft stecken und tätig werden. Bei all dem, was das von uns an Anstrengung und Einsatz persönlicher Mittel und Kräfte fordert, sollten wir das nicht übersehen: Wir stärken und entwickeln unsere Gestaltungskräfte weiter, indem wir uns den Herausforderungen des Lebens stellen, sie annehmen und daran wachsen. In Lebensprozessen galt schon immer: Stillstand heißt Rückschritt, bedeutet Verkrustung und Verhärtung. Und auch diese Lebensweisheit hatte und hat Gültigkeit: Wenn ich etwas aus freien Stücken und aus vollem Herzen schenke, kommt es vielfältig zu mir zurück.

Sie kennen die folgende Zusammenstellung von konkreten Maßnahmen und Aktivitäten, die in besonderer Weise den Interessen und Bedarfen älterer Menschen in Irsee gerecht werden sollen, bereits aus meinen Berichten in früheren Mitteilungsblättern. Sie enthält die Punkte, die bereits umgesetzt und erledigt worden sind, nicht mehr. Die Dinge, die seit meinem letzten Bericht im Mitteilungsblatt 3/2015 weiter voran getrieben wurden oder zum Abschluß gebracht worden sind, sind dunkel unterlegt.

Fortlaufende Agenda von Aktivitäten für ältere Menschen im Markt Irsee

(geführt vom Seniorenbeauftragten Ulrich Mühlen; Stand September 2015)

→ Wetterschutz und Sitzgelegenheit an den Bushaltestellen:

im Sozialausschuss eingebracht am 28.10.2014; vom Sozialausschuss im Gemeinderat eingebracht am 07.11.2014, Beschluss des Gemeinderates, auf der Basis des Entwurfs von Gemeinderat Martin Hoffmann Planungen zu erstellen; der Planungsprozeß ist noch nicht abgeschlossen; zumindest an der Haltestelle Mühlstrasse/Marktstrasse ist bereits eine Sitzbank aufgestellt worden;

inzwischen wurden Fördermittel beantragt sowie eine Ausschreibung für den Auftrag gemacht; es besteht die Hoffnung, dass die Installation noch in diesem Jahr durchgeführt werden kann

→ Einsteckbares Geländer auf den Treppenstufen vor dem Bürgerhaus:

laut Aussage des Bürgermeisters soll der Treppenaufgang zur Tür des Bürgerhauses auf Anregung von Betroffenen mit einem herausnehmbaren Geländer versehen werden, das im Bedarfsfall, beispielsweise bei Veranstaltungen, eingesteckt werden kann

→ Beleuchtung der Stufen vom Kirchenvorplatz zur von Bannwarth-Strasse:

hier wurde ebenfalls eine Beleuchtung als dringend erforderlich angeregt; Angebote für eine Installation sollen eingeholt werden; nach Aussage des Bürgermeisters musste hierbei vorher das Plazet der Behördendenkmalpflege eingeholt werden, es sei nunmehr geplant, die Beleuchtung im Zuge der Arbeiten zur Erdgasversorgung der Kirche mit zu installieren;

bevor eine Entscheidung getroffen werden wird, soll im Oktober oder November eine Beleuchtungsprobe gemacht werden, auf deren Ergebnissen die Entscheidung fußen soll

→ Installation einer Straßenleuchte "Am Schlachtbichel" im Abschnitt zwischen Marktstrasse und Pflegeheim Klinger:

dem Bürgermeister am 11.12.14 vorgetragen; laut seiner Aussage am 05.02.15 wird diese Leuchte installiert werden; die LEW sind um ein Angebot für die Installation dieser Leuchte gebeten worden; das Angebot liegt noch nicht vor;

wegen zu hoher Kosten (€ 7800,-) hat der Gemeinderat den Beschluß gefaßt, die Installation bis auf unbestimmte Zeit zurück zu stellen

→ Freischneiden von Straßenleuchten:

Mittlerweile sind wohl alle Leuchten dank der Arbeit der Gemeindearbeiter, aber auch aus privater Initiative heraus wie am Schlachtbichel soweit frei geschnitten, dass überall gute Sichtverhältnisse herrschen.

→ Besondere Informationstafel "Seniorenangelegenheiten" am Meinrad-Spieß-Platz

Das Hin und Her um ein solches Anschlagfeld hat sich doch wesentlich länger hin gezogen als gedacht. Seit dem 03.09.15 ist nunmehr geklärt, dass es eine besondere Informationstafel für diesen Zweck neben dem Anschlagkasten vor dem Bürgerhaus geben wird. Wann genau, das hängt vom Zeitpunkt der konkreten Bestellung und Lieferung ab.

Zum Schluss noch ein Hinweis in eigener Sache: meine nächste öffentliche Sprechzeit findet nicht wie gewohnt am ersten Donnerstag im Monat statt, sondern eine Woche später am **8. Oktober von 9:00 - 12:00**.